

# Leberblümchen und Bastbock



Frische Farbtupfer im welken Laub: die **Leberblümchen** (*hepatica nobilis*) blühen.



Ein Rehbock, noch im **Bast** (gut durchblutete Haut, unter der sich das neue Geweih bildet), äst auf einer Waldlichtung.



Innerhalb März/April wird die Basthaut absterben und an Bäumchen und Sträuchern verfest (abgestreift) werden.



Und wieder neigt sich ein Tag dem Ende zu. Im Hintergrund die **Brenta-Gruppe**.

Klicke hier um einen anderen Bastbock zu sehen: Rehbock  
16.03.2016

---

## **Kulissenwechsel und Rehfrühstück im Schnee**



Vorgestern präsentierte sich der **Trudner Talkessel** noch schneefrei im sanften Abendlicht.



Nachdem es gestern lediglich geregnet hat, sorgten die sinkenden Temperaturen über Nacht für einen angezuckerten Morgen. Im Licht der aufgehenden Sonne: die **Brenta-Gruppe**.



Die Rehe sind beim Frühstück.



Vor der **Rehgeiß** (links im Bild) äst ihr weibliches **Kitz** vom letzten Jahr.

---

# Stille Winterlandschaft und Reh am Abend



Eine **Rehgeiß** erscheint an einem nach Süden ausgerichteten Wiesenstück, an dem der Schnee fleckenweise abgeschmolzen ist.



Eine **ehrwürdige Stille** liegt über der abendlichen Winterlandschaft. Sanft scheint sich die Schneedecke über den ruhenden Boden gelegt zu haben.



Fern ist noch die warme, grüne Jahreszeit – alles schweigt.

---

# Krampus beim Äsen



Im **Naturpark Trudner Horn** präsentiert sich der Dezember gegenwärtig schneefrei. In der herbstlich anmutenden Landschaft bewegt sich ein schwarzer Fleck. Der dunkle Geselle erinnert an die Gestalten am Krampustag. Bei diesem „Teufel“ handelt es sich allerdings um einen harmlosen Vegetarier.



Ein etwa **vier- bis fünfjähriger Gamsbock**, zu erkennen am Pinsel (längere Haare am männl. Glied) und der deutlichen Hakelung (Krümmung) der Krickel (Hörner). Die verheilte Verletzung am rechten Lauscher (Ohr) verleiht dem Tier einen hohen Wiedererkennungswert. Die Brunft ist bereits größtenteils abgeklungen, im Genitalbereich und seitlich an der Bauchdecke ist jedoch noch der Brunftfleck zu erkennen. Hier sind die Deckenhaare feucht, da sich der Gamsbock durch Schütteln mit Urin „parfümiert“ hat.



Gamswild kommt mit nährstoffarmer Äsung gut zurecht.

---

## Gamsgeiß und Auerhahn im November



Eine Spannung liegt in der Luft. Die **Gamsbrunft** ist in vollem Gange. Hier eine **Geiß**. Deutlich ist die geringe **Hakelung** (Krümmung) der Krucken (Hörner) zu erkennen, die in der Regel auf ein weibliches Tier hinweist.



Indessen herrscht im Auerwildlebensraum eine erhabene Ruhe. Die Auerhahnbalz findet im Frühjahr (März-Mai) statt. Im feinen Nieselregen, der auf dem Foto nicht zu erkennen ist, sitzt ein **Auerhahn** aufrecht am Boden, den Fotografen stets im Kontrollblick.



Auch ohne den in der Balz zur Schau getragenen aufgestellten Stoß (Schwanzfedern) ist der Anblick des bei uns seltenen **Rauhfußhuhnes**<sup>1</sup> jedesmal ein faszinierendes Erlebnis.

1) Das Auerhuhn gehört zu den *Rauhfußhühnern*, einer Unterfamilie der *Fasanenartigen*, innerhalb der *Ordnung* der *Hühnervögel*. Andere bekannte Rauhfußhühner sind etwa das Birkhuhn und das Schneehuhn. Rauhfußhühner besitzen Ständer (Füße), die bis zu den Zehen befiedert sind. An den Zehen besitzen sie zudem „*Balzstifte*“ genannte Hornlamellen (umgebildete Federn), welche die Auftrittsoberfläche vergrößern und somit das Einsinken bei Schnee vermindern. Die Balzstifte werden alljährlich erneuert. (Siehe: Klaus Pohlmeier: Wildkunde (Haarwild/Federwild), in: Bruno Hespeler: Vor und nach der Jägerprüfung, München 2012<sup>59</sup>, S. 10-397, hier S. 235. )

---

# Rehwild – Verfärben im Herbst



Im **September** und **Anfang Oktober** vollzieht sich beim Rehwild der **Haarwechsel**. Dieses Foto wurde am 12. September aufgenommen. Kaum merklich mischen sich graue Schatten in die rötliche Sommerdecke (Fell) und bei weiblichen Tieren wächst die Schürze (schwänzchenartige Behaarung über dem Feuchtblatt/Scheide), hier bereits im Ansatz erkennbar.



18. Oktober: Verfärbte Rehe am Abend.



Eine **Rehgeiß** bei der Körperpflege.



Diese **Ricke** hingegen ist am **18. Oktober** noch beinahe völlig unverfärbt. Dies kann ein Anzeichen für eine schlechte körperliche Verfassung (auch altersbedingt) sein. Der Haarwechsel kostet dem Körper Energie. In der **Regel** verfärben **junge** Rehe im Herbst **vor älteren** und körperlich **gesunde vor kümmernden**. Ausnahmen bestätigen die Regel.

---

## Ein besonderer Zauber



Eine **Hirschkuh** ist auf dem **Rückwechsel** in den Einstand (schutzbietende Rückzugsfläche) und äugt vom Waldrand noch einmal zurück auf die Äsungsfläche. Die behutsame, majestätisch wirkende Bewegung des scheuen Rotwildes verleiht dem Moment, bei seinem Anblick, stets einen besonderen Zauber.



Ein besonderen Zauber umgibt auch die wildromantische **Wolkenlandschaft**.

---

## **Biotop Castelfeder – Natter und Siebenschläfer**



Im **Biotop Castelfeder** (Südtiroler Unterland) schlängelt eine **Karbonnatter** (*Hierophis carbonarius*) am Boden dahin. Sie trägt auch den Namen Zornnatter. „Zornig“ wird sie aber lediglich, wenn man versucht, sie anzufassen. Um sich zu befreien, kann sie dann zubeißen, die Schlange ist jedoch ungiftig.



Geschmeidig bewegt sich das Reptil vorwärts. Die **großen Kopfschuppen** lassen erkennen, dass es sich um eine **ungiftige Natter** handelt.



**Nattern** haben im Gegensatz zu den Schlitzaugen der Vipern auch menschenähnlich **runde Pupillen**. Da Schlangen über **keine Augenlider** verfügen können sie nicht blinzeln und ihr Blick wirkt eigenartig starr. Daher rührt auch der Aberglaube Schlangen könnten ihre Beute hypnotisieren.



„Was hat da an meinen Flaumeichen-Stamm geklopft?“, fragt sich ein **Siebenschläfer** (*Glis glis*) und sieht sicherheitshalber einmal nach. Der nachtaktive **Bilch** (Bilche = Familie der Ordnung der Nagetiere) lässt sich sonst bei Tageslicht nicht blicken. Vor der Schlange ist er hier oben jedenfalls sicher.



Auch ein Geschwisterchen ist neugierig geworden. Neugierig gucken die beiden **Jungtiere** aus ihrem herzförmigen „Wohnungstürloch“.

---

## Gamsbock und Jahrling in Morgensonne



Im Licht der Morgensonne zeigt sich das Haupt eines **jungen Gamsbockes** sehr charaktervoll. Die Decke wirkt fahler und die Zügel (schwarze Backenstreifen) verwaschener (kontrastarmer), als sie es in Wahrheit sind. Ein **Bockjahrling** lässt sich im Vordergrund noch etwas die Decke (Fell) wärmen, bevor er hinter dem Bock in den schützenden Bestand einzieht.



Am Abend tritt ein **Gamsbock** am oberen Rand eines Schlages aus. Das Licht ist durch leichte Nebelschwaden getrübt. Die Atmosphäre ist nun bereits sehr herbstlich.

---

## Fuchs im Zahnwechsel



Am Waldboden liegt ein Fuchsschädel. Wie beinahe alle Säugetiere, so durchlebt auch der Fuchs einen **Zahnwechsel**. Nach **5 bis 6 Monaten** ist das Milchgebiss vollständig durch das **Dauergebiss** ersetzt.<sup>1</sup> Bei diesem Exemplar ist zu erkennen, dass die beiden beinahe zierlichen „Milch-Fangzähne“ vor dem Tod des Tieres kurz vor dem Ausfallen standen. Gut sind die beiden wachsenden Fangzähne jeweils vor den Milchzähnen zu erkennen.



Unweit des Schädels wächst ein **Gemeiner Steinpilz** (*Boletus edulis*) aus dem Waldboden. Zersetzung und Wachstum, zwei Antonyme in Fotogestalt.

(1) Thomas A. M. Kaphegyi: Untersuchungen zum Sozialverhalten des Rotfuchses (*Vulpes vulpes* L.), Dissertation, Freiburg im Breisgau 2002, S. 16.